



„Königsdörfchen“

Informationsblatt der Dorfsgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 2

September 1996

Waldfest 1996

Endlich, endlich! Nach den vielen „Regen-Waldfesten“ der letzten Jahre hatten wir beim diesjährigen Waldfest 4 Tage strahlenden Sonnenschein - vom kurzzeitigen Regen am Freitagabend mal abgesehen. Aber ein Waldfest ganz ohne Regen ist nach Meinung der alten Königsdorfer sowieso kein richtiges Waldfest (An Petrus: So wie dieses Jahr möchten wir es jetzt gerne jedes Jahr haben. Danke im Voraus!).



Der Donnerstag (Fronleichnam) begann mit einigen „Premieren“: Nach dem Frühschoppen, der in diesem Jahr sehr gut besucht war, gab es ab 12:00 Uhr frische Reibekuchen. In der „Rievkochebud“ gaben Rolf Rong und Willi Schulte, assistiert von ihren Frauen, ihr Bestes und brien über 700 Reibekuchen, die weggingen wie die sprichwörtlichen „warmen Semmeln“. Geplant waren 2 Stunden, aus denen dann 4 wurden, bei - wie der Kölner Stadt-Anzeiger dazu schrieb - „tropischen“ Temperaturen. Ab 13:00 Uhr wurde ihnen die Arbeit durch die Musik der „Junge us em Levve“ erleichtert, die mit ihren eigenen Stücken und denen der Bläck Föös und Höhner so richtig für Stimmung unter den inzwischen zahlreichen Besuchern sorgten. Nach Kaffee und Kuchen am Nachmittag eröffnete um 16:00 Uhr der Bücherbasar, auf dem Bücher zugunsten des Kindergartens Waldstraße - zur Anschaffung

neuer Spielgeräte - verkauft wurden. Die von der Kreissparkasse aufgerundete Spende in Höhe von 550,- DM wurde der Leiterin des Kindergartens, Frau Doris Vogt, nach dem Waldfest vom 1. Vorsitzenden, Peter Effer, überreicht. Und dann war es endlich soweit: Ab 18:00 Uhr spielte „Harmony in Company“ zum Tanz auf.

Der Freitag stand traditionsgemäß ganz im Zeichen des Grillabends. Auch hier war der Andrang - und die Hitze - groß. Würstchen, Koteletts und Steaks konnten gar nicht schnell genug gegrillt werden. Und auch die „Bratkartoffeln à la Schillings“ fanden reißenden Absatz. Das Bier floß in Strömen, die Musik spielte - es war ein rundum gelungener Abend, an dem die letzten Gäste erst am frühen Morgen gingen.

Das Tanzbein wurde auch am Samstag geschwungen. Dieses Mal wurde - noch eine Premiere - die ohnehin schon gute Stimmung vom „Rheinbraun Tanzorchester“ angeheizt, das zeigte, daß man bei Rheinbraun nicht nur etwas von Kohle versteht. Dieses Mal weinte zwar der Himmel vor Freude, aber die schnell aufgebauten Pavillons boten sicheren Schutz.



Einen weiteren und letzten Höhepunkt bot der Sonntag. Erst Frühschoppen, dann mittags Erbsensuppe aus der Gulaschkanone, köstlich zubereitet vom Team „Kurth/Faßbender“.

Direkt anschließend folgte das in diesem Jahr auf den Sonntag verlegte Wafflessen. Auch hier kam das eingespielte Team kaum mit dem Backen nach, so groß war die Nachfrage.



Von 15:30-16:00 Uhr fand der beliebte Kinder-nachmittag statt, den Peter Stockhausen mit seinen Assistentinnen in gewohnter Manier durchführte. Im Anschluß wurden nochmals Bücher im Rahmen des Bücherbasars verkauft und den Ausklang bildete der obligatorische Dämmerchoppen am Abend.



Resümee dieser Veranstaltung: Das Wetter war super, das Essen war lecker, die Musik war toll. Die Verantwortlichen und die mehr als 4000 Gäste konnten sehr zufrieden sein und freuen sich schon jetzt auf das Waldfest 1997.

Erinnerungen an den alten Bethune's Hof

Für viele Einwohner des alten Klein-Königsdorf ist es ein Trost, daß in der großen Wohnanlage, die zu Beginn der siebziger Jahre mitten im Dorf in der Waldstraße emporwuchs, inzwischen viele Neubürger ein neues Heim und im Dorf schon ein wenig Heimat gefunden haben. Aber als damals die Bagger anrückten, um die Baugrube für dieses umfangliche Vorhaben auszuschachten, herrschte Wehmut unter den Alteingesessenen:



Ein stattliches Gutsherrenhaus und seine Hofbauten mußten dem neuen Projekt weichen; der alte „Bethune's Hof“ (gesprochen: „Betühns Hof“) wurde Opfer der Abrißbirne.

Mehr als 1000 Jahre alt?

Ein Gutshof mit langer Tradition. Es ist zwar nicht exakt bewiesen, aber doch ziemlich wahrscheinlich, daß hier vor mehr als anderthalbtausend Jahren, zur ausgehenden Römerzeit also, ein Bauernhof stand, später dem fränkischen König gehörig (eine „villa regis parva“?). Vor gut 900 Jahren jedenfalls besaß in diesem Bereich das damals reiche, in hoher kaiserlicher Gunst stehende Kölner Kloster St. Pantaleon einen „Fronhof“, dessen Pächter dem Kloster den Großteil seiner Ernte abzuliefern und den Hof nach klösterlicher Weisung zu führen hatte. In der „Franzosen-

Es lohnt sich sehr, das 1989 erschienene Buch „Königsdorf“ von Helmut Weingarten nochmals zur Hand zu nehmen, wegen interessanter Informationen über den Fronhof und die alte Burg.

zeit“ unter Napoleon vor knapp 200 Jahren ging die Klosterherrschaft über den Fronhof zu Ende. Wie Dutzende andere Klosterhöfe rund um Köln und anderswo, kam auch der Fronhof „unter den Hammer“. Er gelangte in privaten Besitz, bald in denjenigen eines Otto Bauer aus Mödrath, dessen Frau vom bekannten Statthalterhof in Junkersdorf stammte. Deren Tochter heiratete 1829 den Isidor Bethune. Sein Vater Augustin Bethune war

als Straßenbauingenieur Napoleons aus dem französischen Catillon nach Köln gekommen. Er baute die uralte Straße Köln-Jülich-Tongeren auf dem Teilstück bis Ichendorf mit solider Straßendecke aus und kaufte schon im Jahre 1806 die inzwischen längst vergessene erzbischöfliche Burg zu Großkönigsdorf, die ungefähr auf dem Gelände des heutigen Volksbankgebäudes an der Aachenerstraße lag.

Isidor Bethune erwirbt den Fronhof

Durch die Heirat mit der bereits genannten Bauerntochter wurde Isidor Bethune auch Eigentümer des Kleinkönigsdorfer Fronhofes, zu dem damals über 100 Morgen Acker gehört haben dürften, dazu etliche Waldungen. Bethunes Sohn und nach ihm der Enkel, beide hießen Theodor, bewirtschafteten den Hof weiter. Enkel Theodor baute 1923 an Stelle des unwohnlich gewordenen alten ein neues Herrenhaus, und zwar so, wie es die alten Königsdorfer bis zum Abbruch 1970 gekannt haben. Wie mag Bethune den Bau in der damaligen Inflationszeit zustande gebracht haben, als ein Graubrot

zeitweise fünf Millionen Mark kostete? Theodor Bethune starb 1953, im Dorfe hoch geachtet. Seine Frau Anna führte bis zu ihrem Tode 1964 die Geschäfte des Gehöftes, unterstützt von ihrer Tochter Änne und deren Ehemann Hans Meyer. Aus dieser Zeit rühren noch viele Erinnerungen der Älteren unter uns: Hinter dem schmucken Herrenhaus lagen die teilweise altersgrauen Wirtschaftsgebäude: Die Stallungen für Pferde (einst), für Kühe, Schweine und das Federvieh, dann die Vorratscheune fürs Stroh und Heu der Tiere, die Schuppen für die Wagen und Pflüge, auch für Roggen, Weizen und Hafer, die in früherer Zeit teilweise erst im Winter ausgedroschen wurden, wohl auch ein wenig zur sinnvollen Winterbeschäftigung des Hofpersonals, der Knechte und Mägde.

„Koh-Hannes“ und „Koh-Berta“

Von diesen waren dem allmählich auslaufenden Hofbetrieb zwei dienstbare Geister besonders treu. Sie versorgten vorwiegend das Stallvieh, Kühe, Kälber und junge Bullen. Die Tiere wurden in der wärmeren Jahreszeit vom Hof aus auf die Weide getrieben. Wo sich damals weite Wiesen grün und saftig ausdehnten, stehen heute die schönen Häuser des Triftweges (der Name ist von „Viehtrift“ hergeleitet), der Widder- und der St. Magdalenenstraße. „Koh-Hannes“, der Knecht, und „Koh-Berta“, die Magd, diese Beiden waren es, die je nach Laune fröhlich lärmend oder laut kommandierend im Verein mit dem Muhen der marschierenden Kühe die Waldstraße besonders an ihrer gemütlichsten Stelle kräftig durchtönten. Die Kinder des Dorfes freuten und neckten sich mit ihnen um die Wette. Und die erwachsenen Anwohner waren gut beraten, wenn sie sich in das bunte Treiben nicht einmischten. Sonst brachte vor allem „Koh-Hannes“ es fertig, seine Herde auf der damals kaum befahrenen Straße ein wenig anzuhalten, jedenfalls so lange, bis etliche Kühe überdurchschnittlich viele ihrer grau-grünen „Pfannkuchen“ aufs Straßenpflaster vor dem Haus des Kritikers hinabpladdern ließen... Straßenkehrmaschinen gab es damals noch nicht. Im Sommer und Herbst reichte das Hofpersonal nicht immer aus, um der anfallenden Feldarbeit Herr zu werden. Etliche inzwischen zu würdigen Großmüttern herangereifte Königsdorferinnen

erinnern sich -freudig und seufzend zugleich-, wie sie, die Knie mit Lappen oder Sackleinen geschützt, als junge Mädchen durch endlose Reihen der Zuckerrübenfelder des Gutshofes rutschten, um lachend, singend, stöhnend, schwitzend die kleinen Rübenpflänzchen auszudünen, damit die stärksten von ihnen mehr Platz zur vollen Entwicklung erhielten. Im Herbst aber zog eine halbe Hundertschaft Erwachsener und Kinder auf die Bethune'schen Felder, aber auch auf die Äcker der Nachbarhöfe, um die vom Pflug oder Roder ausgebuddelten Kartoffeln per Hand in

Körben zu sammeln und dann in Säcke zu füllen: Viele Stunden andauernder Bückübungen, oft im feuchtkalten Herbstwind...

Das alles ist nun längst verronnen.

Dieser Tage kam ich auf dem Friedhof Köln-Melaten am Grabe eines Ur-Enkels des alten Isidor vorbei: Dr. med. Theo Bethune. Er starb 1970, bald nachdem Bethune's Hof verkauft war und dann abgerissen wurde. Die beiden schon erwähnten älteren Theodor, also Sohn und Enkel von Isidor, ruhen auf unserem Friedhof in Großkönigsdorf.

H. Wolter

Bundesverdienstkreuz für Peter Wolter



Unserem langjährigen Mitglied Peter Wolter wurde das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Damit wurden seine vielfältigen Leistungen und sein großes Engagement in unserer Stadt in besonderer Weise hervorgehoben.



Einweihung des Heiligenhäuschen

Nachdem 1970 das alte Heiligenhäuschen wegen der Verbreiterung der Franz-Lenders-Straße abgerissen wurde, konnten die Mitglieder der Dorfgemeinschaft am 27. Juli 1996 den Neubau dieses Denkmals einweihen. Durch Eigeninitiative und durch Spenden konnte in einjähriger Bauzeit ein Blickfang am Ortseingang von Königsdorf errichtet werden.

Der 1. Vorsitzende Peter Effer bedankte sich anlässlich der Einweihungsfeier bei allen, die beim Bau und der Gestaltung der Anlage tatkräftige Unterstützung leisteten.

Nach einem Wortgottesdienst in der St. Magdalenen-Kapelle und der Kranzniederlegung am Ehrenmal segnete Professor Dr. Krinner das neue Heiligenhäuschen.

Hinweise

Am Dienstag, dem 29.10.96 findet um 19.00 Uhr im Pfarrsaal des Hildeboldzentrums ein Lichtbilder-Vortrag über das alte Königsdorf statt.

Am Sonntag, dem 22.12.96 gibt der Mandolinenclub 1923 Königsdorf e. V. ein Advendskonzert in der St. Sebastianuskirche

Vorstand 1996

Nach den Neuwahlen im Rahmen der ordentlichen Mitgliederversammlung der Dorfgemeinschaft am 17. März 1996 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender	Peter Effer	963310
2. Vorsitzender	Helmut Faßbender	62226
1. Kassierer	Alfred Schäfer	64376
1. Schriftführer	Axel Kurth	965740
2. Kassierer	Helmut Köllgen	62556
2. Schriftführer	Rolf Rong	61411
Beisitzer	Peter Meißner	64123
Beisitzer	Jürgen Löchel	64344
Beisitzer	Wilhelm Schulte	64474
Beisitzer	Dieter Faßbender	64987
Gerätewart	Christian Köllgen	64434
Gerätewart	Siegfried Gebhardt	63062

Impressum:

Redaktion: Helmut Faßbender, Axel Kurth, Peter Effer und Rolf Rong

Text- und Bildbeiträge: privat

Layout und Satz: Axel Kurth

Druck und Weiterverarbeitung:

Graphischer Betrieb C. Limbach, Köln

Auflage: 4500 Exemplare

Kostenlose Verteilung an alle Königsdorfer Haushalte.

V.i.S.d.P. Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf

Dorfkönigin und Dorfkönig 1996



Beim diesjährigen Stiftungsfest errang Hannelore Lersch-Steier beim Dorfkönigschießen mit dem 576. Schuß den Titel der Dorfkönigin.

Bei den Männern sicherte sich Rainer Tesch mit dem 588. Schuß den Titel des Dorfkönigs 1996.

Am 16.11.1996 findet unsere Mitgliederveranstaltung in Form eines „Gemütlichen Abends“ mit Tanz im Hildebold-Zentrum statt. Beginn wird 20:00 Uhr sein.

Die Maigesellschaft 1448 Kleinkönigsdorf feierte ihr 548jähriges Bestehen



Am 11. und 12. Mai diesen Jahres feierte die Maigesellschaft 1448 Kleinkönigsdorf ihr Maifest. Im festlich geschmückten Zelt konnten das Maikönigspaar Stefan Pesch und Petra Schillings sowie das Maiknechtspaar Alexander Kloy und Petra Steland zahlreiche Festbesucher begrüßen.

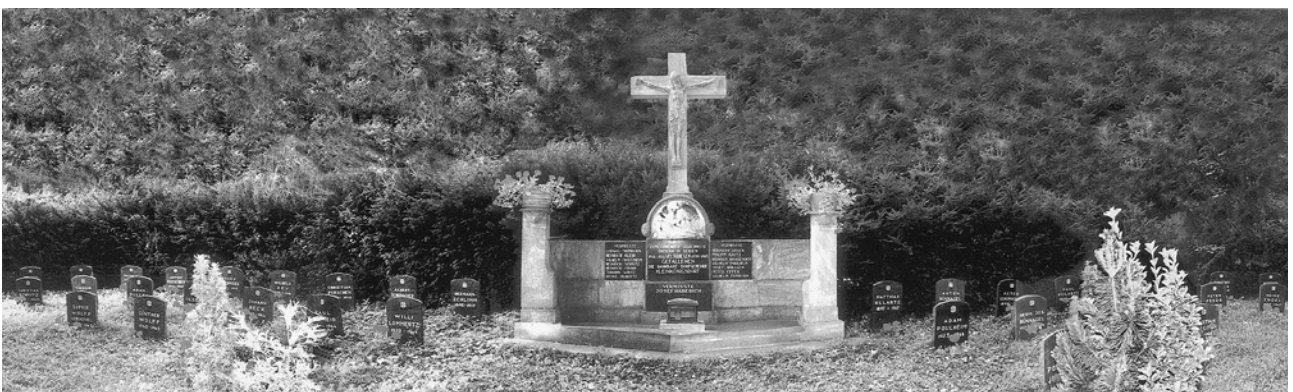
Das Gruppenbild zeigt die Maigesellschaft mit ihren Majestäten, Amtsträgern und Maipaaren am Sonntagnachmittag im Anschluß an den großen Festzug durch den Ort.

„Quellenfest“ am 24. August 1996

Am 24. August 1996 trafen sich die Mitglieder der Dorfgemeinschaft an den Quellen im Königsdorfer Wald. Obwohl zum Beginn der Veranstaltung ein ergiebiger Hagelschauer einsetzte, erläuterte Förster Peter Wolter den ca. fünfzig Anwesenden, welche Möglichkeiten es geben könnte, die Quel-

len unter Berücksichtigung des Denkmal- und Naturschutzes wieder freizulegen. Unter schnell aufgebauten Pavillons wurde anschließend bei heißer Erbsensuppe und kühlem Kölsch die weitere Vorgehensweise zur Quellenrekonstruktion diskutiert.

75jähriges Bestehen des Ehrenmals auf dem Kleinkönigsdorfer Friedhof



Bürger von Kleinkönigsdorf hatten nach dem ersten Weltkrieg das – nach dem damaligen Sprachgebrauch – Kriegerdenkmal in den Jahren 1920/1921 errichtet. Die Einweihung erfolgte am 21. April 1921. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde durch die Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf eine

Erweiterung der Anlage durch die Errichtung von Einzelgedenksteinen für die Gefallenen, Vermissten und anderweitig durch Kriegseinwirkung zu Tode gekommenen, vorgenommen. Die Einweihung der neuen Gesamtanlage erfolgte anlässlich des Stiftungsfestes der Dorfgemeinschaft am 7. Juli 1952.

Anlässlich der 75. Wiederkehr der ersten Einweihung versammelte sich am 20. April 1996 die Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf zusammen mit den anderen Königsdorfer Vereinen unter großer Beteiligung der Bevölkerung und gedachte der Opfer der unsinnigen Weltkriege dieses Jahrhunderts.